

Gemeinsam handeln. Gesundheitsförderung bei Arbeitslosen



Stefan Bräunling
Kooperationsverbund „Gesundheitsförderung bei sozial Benachteiligten“
Villach, 22. November 2012

Partner im Kooperationsverbund



**Konzeption,
Selbstverständnis**

Prävention und Gesundheitsförderung sind konzeptionell verankert

Zielgruppenbezug

Menschen in schwieriger sozialer Lage werden erreicht

Settingansatz

Orientierung an Lebenswelt von Zielgruppen, z.B. Stadtteil

**Multiplikatoren-
konzept**

Systematische Einbindung und Qualifizierung von Multiplikatoren

„Basis gute Praxis der Gesundheitsförderung bei sozial Benachteiligten“

**Innovation und
Nachhaltigkeit**

Neue Problemlösungen, Kontinuität und Langzeitwirkungen

**Niedrigschwellige
Arbeitsweise**

Aufsuchende, begleitende und/oder nachgehende Angebotsform

Partizipation

Hoher Grad an Beteiligungsmöglichkeiten für die Zielgruppe

Empowerment

Befähigung, Qualifizierung und Stärkung der Ressourcen

„Zielgruppenorientierung“

**Integriertes
Handlungskonzept
/Vernetzung**

Ressourcenbündelung und fachübergreifende Zusammenarbeit

**Qualitätsmanage-
ment / -entwicklung**

Kontinuierlicher Verbesserungsprozess

**Dokumentation und
Evaluation**

Bewertungen von Prozessen und Ergebnissen der Arbeit fließen ein

**Kosten-Nutzen-
Relation**

Angemessenes Verhältnis von Kosten und Nutzen

„Nachhaltigkeit und Qualitätsentwicklung“

Gutachten des Sachverständigenrates 2007

Handlungsmöglichkeiten in der Gesundheitsförderung bei Arbeitslosen, u.a.:

- ➔ **Frühzeitige Intervention** bei den Betroffenen, um ihren Selbstwert und ihre Netzwerke zu stärken und sie zu gesundheitlichen Aktivitäten zu motivieren (**Salutogenese**).
- ➔ Spezielle **Angebote**, z.B. zum **Abbau von sozialen Ängsten und Depressivität**.
- ➔ Regelungen zur **Finanzierung**.
- ➔ „**Substitutionssetting**“ durch Träger der Aus- und Weiterbildung und der Arbeitslosenhilfe: **Freiwilligkeit** der Teilnahme, **Partizipation**.

Gesundheitsförderung bei Arbeitslosen als ein Schwerpunkt des Kooperationsverbundes

Gesundheitsförderung ...

- ... bei Kindern und Jugendlichen
- ... bei Arbeitslosen
- Hintergründe, Daten und Materialien
- Gute Praxis
- Transfer / Qualitätsentwicklung
- Veranstaltungen
- Aktivitäten in den Ländern
- ... bei Älteren
- ... im Quartier
- Anmeldung / Einstellungen

Sie sind hier: Startseite > Gesundheitsförderung bei Arbeitslosen



Gesundheitsförderung bei Arbeitslosen

Arbeitslosigkeit ist ein Gesundheitsrisiko, und gesundheitliche Einschränkungen erschweren die Wiedereingliederung in den Arbeitsmarkt.

Was kann im Alltag von arbeitslosen Menschen - in Qualifizierungsmaßnahmen, im Stadtteil - getan werden, um ihre Gesundheit zu fördern?

Gesundheitsförderung bei Arbeitslosen ist eines der zentralen Themen des Kooperationsverbundes

„Gesundheitsförderung bei sozial Benachteiligten“. Mittlerweile haben sich für dieses Thema rund 160 Projekte in die Datenbank eingetragen.

■ [Hintergründe, Daten und Materialien](#)

■ **GUTE PRAXIS KONKRET**



Good Practice-Kriterien ermöglichen die Bewertung nachahmenswerter Konzepte. Sie dienen auch als Anregung und Orientierung zur Entwicklung gesundheitsförderlicher Maßnahmen bei arbeitslosen Menschen.

■ [... zu den Kriterien](#)

■ **TRANSFER**

Gesundheitsförderung bei Arbeitslosen findet unter unterschiedlichen Rahmenbedingungen statt, sie wird durch diverse Programme auf verschiedenen Ebenen unterstützt. Hier finden Sie Beschreibungen der wichtigsten Programme, der Prozesse, in denen Maßnahmen entwickelt werden, sowie von Handlungsleitfäden, die zur fachlichen Orientierung dienen.

■ [... mehr dazu](#)

BZgA Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung

Gesundheit Berlin-Brandenburg e.V. Arbeitsgemeinschaft für Gesundheitsförderung

AKTIVITÄTEN IN DEN LÄNDERN

Informationen zur Arbeit der regionalen Knoten im Bereich der Gesundheitsförderung bei Arbeitslosen finden Sie [hier](#).

AKTUELLE TERMINE

19.03.2012
Saarbrücken
Gesundheitsrisiken
Arbeitslosigkeit und prekäre Beschäftigung -
Gesundheitsförderung als Chance

... weitere Termine

NEUESTE EINTRÄGE IN DIE PRAXISDATENBANK

Netzwerk Arbeit und seelische Gesundheit
Das Netzwerk versteht sich als erste Anlaufstelle für Lichtenberger BürgerInnen, welche von...

■■■■

Das Eckpunktepapier

- Initiierung durch die BZgA
- Entstehung im Rahmen des Kooperationsverbundes „Gesundheitsförderung bei sozial Benachteiligten“ in Zusammenarbeit mit vielen Expert/innen
- Ausgangspunkt: Erfahrungen aus Beispielen guter Praxis und aus laufenden Prozessen in den Ländern
- Bündelung von Praxiserfahrungen und Handlungsansätzen
- veröffentlicht im März 2012



Eckpunkt 1

→ Herausforderungen gemeinsam angehen!

Nur im Zusammenwirken aller relevanten Akteure sind die durch Arbeitslosigkeit verursachten Problemlagen erfolgreich zu bewältigen.

Kooperation von:

- Jobcentern
- Krankenkassen
- Qualifizierungs- und Beschäftigungsträgern
- Beratungsstellen
- Wohlfahrtsverbänden
- Unternehmen und Kammern
- Betroffeneninitiativen
- ... und vielen weiteren Akteuren



z.B. Projekt MYKnetz

Eckpunkt 2

→ Strategien für Personengruppen mit besonderen Bedarfslagen entwickeln!

Die höchst unterschiedlichen Ressourcen, Risiken und Bewältigungsstrategien arbeitsloser Menschen müssen bei der Entwicklung von Maßnahmen berücksichtigt werden.

Unterscheidung der „Zielgruppen“:

- von Arbeitslosigkeit bedrohte Personen
- weniger als 12 Monate arbeitslose Personen
- Langzeitarbeitslose
- ältere Arbeitslose (50+)
- jüngere Arbeitslose (u 25)
- Arbeitslose mit Migrationshintergrund

nach Bergmann (2011)



z.B. Good Practice-Projekt
Frauengesundheitstreff Tenever

Eckpunkt 3

→ **Gesundheits- mit Beschäftigungsförderung verzahnen!**

Die Verknüpfung von gesundheitlicher Prävention mit Maßnahmen der Arbeitsförderung bietet einen erfolgreichen Zugang für Arbeitslose zur Gesundheitsförderung.



z.B. Good Practice-Projekt JobFit NRW

Ein Beispiel für verknüpfte Maßnahmen: „JobFit“

Qualifizierungsträger erreichen Arbeitslose “aus einer Hand – an einem Ort”

ca.
4
S
T
U
N
D
E
N



13,5
S
T
U
N
D
E
N

Eckpunkt 4

→ Gesundheitsförderung in den Lebenswelten verankern!

Um Rahmenbedingungen zu schaffen, die gesunde Lebensstile im Alltag ermöglichen und soziale Belastungen mildern, sind Veränderungen in den Lebenswelten und Angebote sozialer Unterstützung erforderlich.



z.B. Good Practice-Angebot
„Denk-Sport-Spiel-Parcours
– Wulsdorf“

Eckpunkt 5

→ Übergänge gestalten!

Bereits bei drohendem Arbeitsplatzverlust sollten unterstützende Angebote frühzeitig ansetzen, um so von Arbeitslosigkeit bedrohte Menschen bei der Gestaltung und Bewältigung ihrer Lebenssituation zu stärken.

Auch für die Phase der Wiedereingliederung nach längerer Erwerbslosigkeit ist ein Angebot der individuellen Begleitung unerlässlich.



z.B. Outplacement-Programme

Ein Beispiel für die individuelle Begleitung von Übergängen: „Bridges – Brücken in Arbeit“



Eckpunkt 6

→ So früh wie möglich aktiv werden!

Frühzeitige Intervention durch Bildung und Stärkung der gesundheitlichen Ressourcen sowie der Lebenskompetenz sind Teil einer umfassenden präventiven Strategie gegen die negativen Folgen von Arbeitslosigkeit.



z.B. Good Practice-Programm
„BodyGuard“

Eckpunkt 7

→ Stärken fördern, Wertschätzung und Transparenz sichern!

In allen Lebenssituationen sind die Ressourcen und Fähigkeiten arbeitsloser Menschen zentral einzubeziehen.

Ausgangspunkt für Gesundheitsförderung bei Arbeitslosen ist eine vorurteilsfreie, unterstützende und respektvolle Begegnung.



Eckpunkte als Rahmen für gemeinsames Handeln

- Erfahrungen zeigen: Es gibt schon viele gelungene Beispiele, die weiter ausgebaut werden müssen
- Eckpunktepapier als fachlicher Rahmen und Anregung zur Stärkung der Gesundheitsförderung bei Arbeitslosen
- Alle verantwortlichen Akteure sind gefordert, gemeinsam...
 - verbindliche Strukturen zu entwickeln
 - Lebenswelten gesundheitsförderlich zu gestalten
 - erfolgreiche Ansätze zu implementieren

„Empfehlung zur Zusammenarbeit“ zwischen der Bundesagentur für Arbeit und der GKV (I)

- Austausch und Zusammenarbeit bei Leistungen
- Kooperationen
- (Weiter-)Entwicklung von Programmen und Leistungserbringung
- Qualitätsmanagement

„Empfehlung zur Zusammenarbeit“ zwischen der Bundesagentur für Arbeit und der GKV (II)

- ✓ unterzeichnet im Februar 2012
- ✓ Bekanntgabe (Pressemitteilung „Damit Arbeitslosigkeit nicht krank macht“) im April 2012
- ✓ erste Überlegungen zur Ausgestaltung
- Initiierung eines gemeinsamen Prozesses
- Workshops zur Bewertung und Weiterentwicklung

www.gesundheitliche-chancengleichheit.de/gemeinsam-handeln-gesundheitsfoerderung-bei-arbeitslosen

Die „Regionalen Knoten“ – Koordinierungsstellen für gesundheitliche Chancengleichheit in den Bundesländern

- sind zentrale Ansprechpartner für Aktivitäten der sozialogenbezogenen Gesundheitsförderung
- informieren über gute Praxis, identifizieren gute Praxis, unterstützen den Transfer
- stärken Netzwerke und Strukturen
- führen Fachveranstaltungen durch
- sensibilisieren für gesundheitliche Chancengleichheit



Die „Regionalen Knoten“ – Koordinierungsstellen für gesundheitliche Chancengleichheit in den Bundesländern

Jung – arbeitslos – krank?!
Gesundheitsrisiko Jugendarmut
Termin: 20.09.2012
Ort: Barmbek-Basch
Zeitraum 15.00-18.30 Uhr

Jugendliche aus sozial benachteiligten Familien mit schlechteren Startbedingungen: Sie haben häufig ein ungesundes Ernährungs- oder Suchtverhalten

Um den Teufelskreis „jung-arbeitslos-krank“ zu durchbrechen, sind die Anstrengungen vieler Beteiligten dazu zählen die

**Jahrestagung
Regionaler Knoten Saarland**
März 2012
Uhr bis 16:15 Uhr

**Gesundheitsrisiken
Arbeitslosigkeit und
prekäre Beschäftigung –
Gesundheitsförderung als Chance**

- 11:00 Moderierte Diskussion zu Anforderungen an kommunale Vernetzung
- 11.30 Präsentation der Eckpunkte zum Rahmen „Gemeinsam handeln: Gesundheitliche Förderung von Arbeitslosen“
Herr Bräunling, Frau Block, Gesundheit Berlin-Brandenburg
- 11:50 Verabschiedung, weitere Vorhaben
- 12:00 Abschluss des Fachgespräches

**Gemeinsam handeln:
Gesundheitsförderung
von Arbeitslosen**



Eckpunkte zum Vorgehen im kommunalen Rahmen

Modellprojekt zum Schnittstellenmanagement Arbeitsförderung – Gesundheitsförderung in Duisburg

Frühjahr 2012 bis Frühjahr 2014:

1. **Fachgespräch**
2. **Werkstatt Workshop**
3. **Kick-Off**
4. **Bestandsaufnahme**
5. **1. Schnittstellenkonferenz**
6. **Start der Umsetzung**
7. **1. Zwischenbilanz**
8. **Dokumentation und Evaluation**

Perspektive: Integrierte kommunale Strategien

Kommunaler Partnerprozess
„Gesund aufwachsen für
alle!“,

Unterstützung von
Kommunen beim Aufbau
von „Präventionsketten“,
von der Schwangerschaft
bis zum Eintritt in das
Berufsleben



Vertreterinnen und Vertreter der Partnerkommunen
zum 9. Jahrestreffen des Kooperationsverbundes, 2011



Die Arbeitshilfen des Kooperationsverbundes - Heft 7: Gemeinsam handeln – Chancen verbessern

Inhalte sind unter anderem:

- Erfolgreiche Gestaltung des Übergangs Schule - Ausbildung
- Gesundheitsförderung bei Arbeitslosen: Maßnahmen der Beschäftigungsförderung und Qualifizierung im Stadtteil gesundheitsförderlich gestalten

**Alle sieben Hefte wurden soeben aktualisiert
und stehen online zur Verfügung!**
**[www.gesundheitliche-chancengleichheit.de/gesundheitsfoerderung-
im-quartier/aktiv-werden-fuer-gesundheit-arbeitshilfen](http://www.gesundheitliche-chancengleichheit.de/gesundheitsfoerderung-im-quartier/aktiv-werden-fuer-gesundheit-arbeitshilfen)**

Vielen Dank für Ihre
Aufmerksamkeit!

[www.gesundheitliche-chancengleichheit.de/
gesundheitsfoerderung-bei-arbeitslosen](http://www.gesundheitliche-chancengleichheit.de/gesundheitsfoerderung-bei-arbeitslosen)